

## Zitate und Quellenangaben in Referaten, Hausarbeiten, Facharbeiten u.ä.

Im Laufe Ihrer Ausbildung werden Sie ein Referat, eine Hausarbeit, eine Facharbeit o. ä. schreiben und ggf. vortragen müssen. Dazu werden Sie zu einem genauer umrissenen Themengebiet in der Fachliteratur und im Internet recherchieren, um die nötigen Informationen zusammenzutragen. Die so gewonnenen Informationen sollten von Ihnen dem Thema und der Adressatengruppe gemäß zusammengestellt werden. Ihre Aufgabe besteht also in der kritischen Aufnahme, in der Auswahl und themengerechten Zusammenstellung, der kritischen Gegenüberstellung und Beurteilung des zusammengetragenen Materials. Redlichkeit und Urheberrecht gebieten, dass die Quellen, auf die Sie sich dabei stützen, *eindeutig* angegeben werden. Die Kriterien der Wissenschaftlichkeit machen es erforderlich, dass *alle* Quellen (auch Abbildungen, Tabellenwerte usw.) angegeben werden. Wenn Sie die benutzten Quellen nicht angeben, verstoßen Sie gegen das Urheberrecht. Im schulischen Zusammenhang handelt es sich zudem um einen Täuschungsversuch, weil Sie fremdes geistiges Eigentum als eigenes ausgeben, was entsprechend als ungenügende Leistung bewertet wird. Wenn Sie nur Materialien zusammentragen, ohne dass Sie diese bearbeiten, handelt es sich nicht um ein Referat, sondern lediglich um eine Materialsammlung. Das gilt auch dann, wenn Sie die Quellen angeben.

Im Folgenden erhalten Sie einige Informationen darüber, was ein Zitat ist, wie Sie fachgerecht zitieren und benutzte Quellen angeben. Darüber hinaus finden Sie zu diesen Themen eine Fülle von Informationen im Internet und in der Fachliteratur.

### Zitat

Ein Zitat ist eine wörtliche oder sinngemäße Textübernahme aus der Literatur oder aus Quellen.

Zitate und Quellen sollen eine eigene Argumentation oder Gedankenführung unterstützen oder als Beleg dienen. Sie sollen diese nicht ersetzen. Mit Zitaten wird die Urheberschaft und Herkunft von Aussagen belegt. Mit der Quellenangabe wird dies überprüfbar (Kriterium der Wissenschaftlichkeit). Zitate können über die genannten Funktionen hinaus auch z.B. als stilistisches Mittel eingesetzt werden.

Zitate sollten nicht an die Stelle der eigenen Gedankenführung treten. Zitate sprechen häufig nicht für sich. Sie bedürfen in der Regel der Interpretation und Erläuterung, da es sich zumeist um einen Ausschnitt aus einem Textzusammenhang handelt.

„Zitierfähig sind alle veröffentlichten, allgemein und dauerhaft zugänglichen Quellen. Problematisch können in diesem Sinne z.B. mündliche Äußerungen, Materialien in Privatoder Geheimarchiven, aber auch elektronische Publikationen im Internet sein, deren fortdauernde Speicherung bei ihren Hosts aus vielerlei Gründen unsicher und ungewiß ist. Zudem werden sie häufig verändert (aktualisiert), so daß ihre ursprüngliche Fassung, auf die sich das Zitat bezieht, nicht mehr vorliegt!“ [...]

Die kritische Bewertung von Quellen, also ihre Prüfung auf Richtigkeit, Vollständigkeit, Objektivität usw. ist eine der wichtigsten Anforderungen an einen Autor. Dies gilt besonders für Informationen, die im Internet gefunden werden. Da es sich fast immer um selbstorganisierte Veröffentlichungen handelt, die nicht dem Auswahlprozeß anerkannter Fachverlage unterworfen sind, ist ihre Glaubwürdigkeit und Zitierfähigkeit mit besonderer Aufmerksamkeit zu prüfen. [...]

Es sei an dieser Stelle die Anmerkung erlaubt, daß selbstverständlich auch für die im Internet frei zur Verfügung gestellten Informationen der volle Urheberrechtsschutz besteht und der Umgang mit ihnen den allgemeinen Kriterien der Wissenschaftlichkeit [...] unterliegt.“<sup>1</sup>

### Wörtliches Zitat<sup>2</sup>

Beim **wörtlichen Zitat** übernehmen Sie Textstellen quellengetreu, also zum Beispiel auch ältere Schreibungen oder Tippfehler; auch Textformate wie Fett- oder Kursivschreibungen sollen in das Zitat eingehen.

#### Beispiel:

Salzmann gibt einen der Briefschreiber wieder: "Ich hielt es für nichts weiter, als höchstens etwas unantaendiges, das man nicht öffentlich thun dürfe. Haette ich nur einmal gehört, es sey etwas schaedliches, unerlaubtes und sündliches ! ich würde gewiss davon abgestanden haben." [...]

## Schreibung wörtlicher Zitate

Kürzere **wörtliche Zitate** (unter ca. drei Zeilen) schreiben Sie in doppelten Anführungszeichen.

### Beispiel:

In einer frühen Studie zur Selbstbedienung ist bereits davon die Rede, dass die Waren durch die Regalgestaltung in den neuen SB-Geschäften in den Mittelpunkt rückten: „Man läßt sie gewissermaßen selbst sprechen, selbst anbieten und mit dem Kunden 'flirten'.“

Längere wörtliche Zitate (mehr als ca. drei Zeilen) schreiben Sie als neuen Absatz eingerückt und zentriert (auf die optische Mitte des Satzspiegels) gesetzt. Die Absätze des zitierten Originals übernehmen Sie dabei ebenfalls. Verwenden Sie einen kleineren Schrifttyp und geringeren Zeilenabstand. Sie brauchen keine Anführungszeichen zu setzen.

### Beispiel:

Wie Ariane Stihler ausführt, kann von einer Verbreitung der Werbung für Mode erst im späten 18. Jahrhundert gesprochen werden:

Obwohl die erste Modezeitung – Le Mercure Galant – 1672 in Frankreich erschien, ab 1677 sogar Modezeichnungen enthielt, begann die systematische und verbreitete Produktion von Modedruckern erst in den letzten drei Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts in England. Im Jahr 1759 veröffentlichte The Lady's Magazine die erste ganzseitige, schwarz-weiße Modeillustration und kurz darauf erschien darin der erste colorierte Modedruck

## Zitate aus zweiter Hand

**Zitate aus zweiter Hand** - also Textstellen, die Sie nicht aus dem Original, sondern aus einem anderen Werk übernehmen - müssen Sie kenntlich machen, etwa durch **zitiert nach:** in den **Fuß-/Endnoten**. Um eine Weitergabe von Falschziten zu vermeiden, sollten Sie wenn möglich aus dem Original zitieren.

### Beispiel:

In SB-Geschäften rückten die Waren und ihre Präsentation in den Blickpunkt des Konsumierens: „Man läßt sie gewissermaßen selbst sprechen, selbst anbieten und mit dem Kunden 'flirten'.“<sup>15</sup>

Text der Fuß-/Endnote: 15) Walter Riethmüller, Selbstbedienung, ein betriebswirtschaftlich-organisatorisches Problem. Untersuchung einer rationellen Betriebsform in der modernen Lebensmittelvertretung, München (Diss.) 1952, 17 f., zit. nach Michael Wildt, Die Kunst der Wahl. Zur Entstehung des Konsums in Westdeutschland in den 1950er Jahren, in: Hannes Siegrist, Hartmut Kaelble u. Jürgen Kocka, Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main u. New York 1997, 318.

[...]

## Paraphrase

In **Paraphrasen** referieren Sie einen anderen Text sinngemäß und fassen ihn in eigenen Worten zusammen.

### Beispiel:

Durch die Selbstbedienungsläden veränderte sich das Einkaufen in den Fünfziger-Jahren radikal. Statt des Verkaufsgesprächs und dem vermittelnden Verkäufer, standen nun zunehmend die Waren im Mittelpunkt des Geschehens und mussten sich dementsprechend im Regal durch Produktgestaltung und Platzierung von anderen Waren abheben.<sup>15</sup>

Text der Fuß-/Endnote: 15) Vgl. Michael Wildt, Die Kunst der Wahl. Zur Entstehung des Konsums in Westdeutschland in den 1950er Jahren, in: Hannes Siegrist, Hartmut Kaelble u. Jürgen Kocka, Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main u. New York 1997, 318.

## Zitate und Quellenangaben in Referaten, Hausarbeiten, Facharbeiten u.ä.

---

### Schreibung von Paraphrasen

Die **paraphrasierte Meinung** und Ihre Meinung sollten möglichst unterscheidbar sein, etwa durch indirekte Rede oder die Nennung des referenzierten Autors.

#### Beispiel:

In den 1950er-Jahren entstanden die ersten Selbstbedienungsläden. Nach Wildt wurde die personale Beziehung zwischen Käufer und Verkäufer durch eine direkte Begegnung zwischen Käufer und Ware ersetzt.

Die sinngemäße Wiedergabe fremder Gedanken müssen Sie ebenfalls durch **Fuß-/Endnoten** mit einleitendem **Vgl.** belegen.

#### Beispiel:

Nach Wildt wurde die personale Beziehung zwischen Käufer und Verkäufer durch eine direkte Begegnung zwischen Käufer und Ware ersetzt.<sup>15</sup>

Text der Fuß-/Endnote: 15) Vgl. Michael Wildt, Die Kunst der Wahl. Zur Entstehung des Konsums in Westdeutschland in den 1950er Jahren, in: Hannes Siegrist, Hartmut Kaelble u. Jürgen Kocka, Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main u. New York 1997, 318.

### Paraphrase und Plagiat

Die sinngemäße Wiedergabe von Texten in einer **Paraphrase** sollte Sie nicht zu einem Plagiat, zu einem 'Abschreiben' von anderen Autor/innen verführen. Im Zweifelsfall sollten Sie besser **wörtliche Zitate** verwenden. Achten Sie bei einer Paraphrase immer darauf, die Gedanken anderer Autor/innen mit eigenen Worten wiederzugeben und sie auch zu interpretieren und zu bewerten. [...]

### Zitat im Zitat

**Zitate im Zitat** stellen einen Sonderfall des **wörtlichen Zitats** dar. Hier zitieren Sie einen Text, in dem es bereits ein wörtliches Zitat vorhanden ist. Für die Schreibung des Zitats im zitierten Text verwenden Sie dann einfache Anführungszeichen (Apostrophe).

#### Beispiel:

Nach Michael Wildt rückte "die Art der Auslage in den neuen SB-Geschäften die Waren in den Mittelpunkt [...]: 'Man lässt sie gewissermaßen selbst sprechen, selbst anbieten und mit dem Kunden flirten'."<sup>15</sup>

Text der Fuß-/Endnote: 15) Michael Wildt, Die Kunst der Wahl. Zur Entstehung des Konsums in Westdeutschland in den 1950er Jahren, in: Hannes Siegrist, Hartmut Kaelble u. Jürgen Kocka, Hg., Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18. bis 20. Jahrhundert), Frankfurt am Main u. New York 1997, 318.

[...]

### Regeln für Internetzitate

Wenn Sie aus dem Internet zitieren, sollten Sie unbedingt folgende Punkte beachten:

- Richten Sie sich bei Zitaten aus dem Internet nach denselben Regeln und Kriterien, die sie für Zitate aus traditionellen Medien wie Büchern und Zeitschriften kennen gelernt haben.
- Sie sollten auf jeden Fall sicherstellen, dass Sie die Texte u.a., aus denen Sie zitieren, reproduzieren können. Da der Inhalt von Internetfiles oft verändert wird, ist dies nur möglich, wenn Sie eine lokale Kopie auf Ihrem PC anlegen oder den Text ausdrucken. Meist können auch Texte, die aus einer Datenbank generiert sind, abgespeichert werden – indem man etwa den Bildschirminhalt kopiert und in ein Textverarbeitungsprogramm überträgt, mit einem Screenshot-Programm als File sichert oder ausdruckt. Das Datum der Textsicherung sollten Sie dabei immer mitspeichern. Ziel ist es, so einen Nachweis für die Herkunft und Richtigkeit eines Zitats zu besitzen. [...]

## Zitate und Quellenangaben in Referaten, Hausarbeiten, Facharbeiten u.ä.

### Literaturverzeichnis<sup>3</sup>

Das Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit umfasst Angaben zu der Literatur, die direkt (als Wort- oder Sinnzitat) verwendet wurde oder im Hintergrund bei der Arbeit eine Rolle gespielt hat. Es wird alphabetisch nach Autorennamen geordnet; sind keine Autoren sondern beispielsweise Institutionen als Herausgeber genannt, werden diese alphabetisch eingeordnet. Die Literaturangaben müssen sorgfältig und in einheitlicher Notation aufgeführt werden. Genaue und vollständige Angaben findet man nicht auf dem Titelblatt eines Buches, sondern im Innentitel bzw. im Impressum. Auch Zeitschriften- oder Zeitungsbeiträge sollten entsprechend eingeordnet werden. Für Internetquellen gilt ein eigenes Reglement.

Die Literaturangaben müssen jeweils vollständig sein und umfassen mindestens folgende Angaben: **Nachname, Vorname, Titel, Untertitel, Erscheinungsort Jahr (ggf. Auflage)**

Die Nennung des Vornamens wird nicht einheitlich gehandhabt; manchmal wird dieser leider nur abgekürzt.

Die Auflage eines Buches ist nur dann zu nennen, wenn es sich um eine veränderte Auflage handelt. Durch Korrekturen und Ergänzungen können sich die Seitenzählungen verschieben. Die Auflage wird entweder mit Kürzeln – 3. erw. Aufl. – oder gelegentlich auch durch eine hochgestellte Ziffer vor der Jahreszahl genannt (<sup>3</sup>2003).

Man kann nach dem Autorennamen auch einen Doppelpunkt setzen; aber einheitlich. Viele Autoren setzen auch die Jahreszahl in Klammern nach dem Autorennamen, weil ja nach diesen beiden Angaben zitiert wird.

Bei Zeitschriftenbeiträgen: *Nachname, Vorname, Titel, Untertitel, in: Name der Zeitschrift Jahrgangnummer (Jahr) Heftnummer, Seitenzahlen*

Grundsätzlich haben Literaturangaben folgende Form:

Name des Autors, Vorname (Jahr), (oder : ) Titel des Buches oder Beitrags. Untertitel, Erscheinungsort (ggf. Verlag nach Doppelpunkt oder in Klammern) Erscheinungsjahr (wenn nicht vorn genannt)

#### Beispiel:

Hoffmann, Bernward (2000): Kommunikation und Medien. Einführung und Praxis aus (sozial-) pädagogischer Perspektive, Münster (Waxmann)

oder:

*Hoffmann, Bernward*, Kommunikation und Medien. Einführung und Praxis aus (sozial-) pädagogischer Perspektive, Münster 2000

Bei einem Sammelband wird der einzelne Beitrag nach Autor und Titel zitiert und dann die gesamte Buchquelle genannt: Autor, Vorname, Titel, Untertitel, **in:** Autoren bzw. Herausgeber des Sammelbandes, Titel, Untertitel, Erscheinungsort und -jahr, Seitenangaben von bis. Herausgeber von Sammelbänden werden mit dem Kürzel Hrsg. Oder Hg. (Plural: Hgg.) nach dem Namen gekennzeichnet; im Fließtext wird hrsg. v. (herausgegeben von) verwendet.

#### Beispiel:

*Hoffmann, Bernward*, E-Learning im Sozialwesen?, in: *Doehlemann, Martin* (Hrsg.), LebensWandel. Streifzüge durch spätmoderne Beziehungslandschaften, Münster: Waxmann 2003, S. 255-270

Ähnlich werden Zeitschriftenbeiträge zitiert: Autor, Vorname, Titel, Untertitel, in: Name der Zeitschrift Jahrgangnummer (Jahreszahl) Heftnummer, Seitenangaben von bis. – Eine Angabe der ersten Seite und folgende – Beispiel: S. 57ff – genügt nicht. Die Nummer des Jahrgangs (abgekürzt Jg.) wird deshalb genannt, weil in Bibliotheken Zeitschriften in Jahrgangsbänden gebunden aufbewahrt werden; entsprechende Zeitschriften zählen die Seiten eines Jahrgangs über die Heftgrenzen weg durch; einzelne Hefte sind im Jahrgangsband schwerer aufzufinden. Trotzdem sollte man auch die Heftnummer zusätzlich aufführen.

#### Beispiel:

*Hoffmann, Bernward*, Kombination von Sehen & Tun. Gutenberg-Museum und Druckladen in Mainz, in: *medien praktisch* 26 (2002) H 4, S. 57-59

Oder:

*Hoffmann, Bernward* (2002): Kombination von Sehen & Tun. Gutenberg-Museum und Druckladen in Mainz, in: *medien praktisch* 26. Jg./H 4, S. 57-59

## Zitate und Quellenangaben in Referaten, Hausarbeiten, Facharbeiten u.ä.

---

Die Verwendung von Zeitungsbeiträgen als Literatur ist eher die Ausnahme, da Zeitungen nach journalistischen und weniger nach wissenschaftlichen Kriterien gemacht werden. Allerdings wird manchmal der Rückgriff auf solche Quellen erforderlich sein. Dann werden sie wie Zeitschriftenbeiträge behandelt und das Datum des Erscheinens wird genannt.

Beispiel: In: Die Zeit Nr.7/2003 vom 4.4.2003, S. 45

### Der Quellennachweis aus dem Internet (World Wide Web)<sup>4</sup>

Das Internet und World Wide Web ändern sich ständig. Dies ist die wichtigste Problematik, mit der man es beim Zitieren aus dem Internet zu tun hat. Was man gerade mühsam gefunden hat, kann schon eine Minute später vom Server, der die Seite ins Netz gespeist hat, gelöscht sein. Adressen, die sich über längere Zeit als stabil erwiesen haben, werden geändert, ganze Domains verschwinden auf Nimmerwiedersehen von der Bildfläche. So werden das Zitieren aus dem Internet und der entsprechende Quellennachweis stets auch von solchen Veränderungen in Mitleidenschaft gezogen.

#### Und eines gilt auf alle Fälle vorweg:

Am besten speichert man sich eine Kopie der Webseite, aus der zitiert wird, auf seinem eigenen Rechner ab, um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. (Sicherungskopie nicht vergessen!)

Von den für jedweden Quellennachweis wichtigen Angaben müssen die folgenden für Zitate aus dem World Wide Web beachtet werden.

- Angabe des **Namens von Autor/-en oder Herausgebers** eines Werkes oder einer Äußerung,
  - Ist das Web-Dokument nicht namentlich gekennzeichnet, wird der **Dateititel**, der in der **Titelzeile des Browsers** zu lesen ist, angegeben.
  - **Dateititel und Titel des Werkes**, wie es im Dokumentfenster dargestellt wird, können identisch sein, brauchen es aber nicht.
- Angabe des **Titel des Werkes**, aus dem die Äußerungen entnommen wurden
  - Enthält das Werk **im Text** einen klaren **Titel**, so wird dies als der Titel des Werkes angesehen, unabhängig davon, ob der Dateititel anders ausfällt.
- Angabe der vollständigen **URL (Webadresse)** und des **Downloaddatums** und **-zeitpunkts**
  - Die Angabe der URL muss vollständig sein. Es genügt also nicht nur die Domain (z. B. [www.teachsam.de](http://www.teachsam.de)) anzugeben. Wenn Sie also einen korrekten Quellennachweis für z. B. die vorliegende Seite angeben wollen, müssen Sie Folgendes notieren:  
**[http://www.teachsam.de/arb/zit\\_internet\\_1.htm](http://www.teachsam.de/arb/zit_internet_1.htm), 9.11.03, 15:45 [...]**

---

<sup>1</sup> Auszug eines Papiers mit dem Titel „Zitieren und Belegen in wissenschaftlichen Arbeiten“, das Prof. Klaus F. Lorenzen von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften seinen Studenten zur Verfügung stellt. Die vollständige Version ist im Internet unter der Adresse [www.bui.haw-hamburg.de/pers/klaus.lorenzen/](http://www.bui.haw-hamburg.de/pers/klaus.lorenzen/) als pdf-Datei verfügbar.

<sup>2</sup> Die folgenden Passagen sind ein Auszug aus der Lerneinheit „ZITAT, ZITIERREGELN, ANMERKUNGEN“, die von einigen Universitäten zusammengestellt worden ist und mit Übungen interaktiv online bearbeitet werden kann. Der Text der Lerneinheit ist auch als pdf-Dokument verfügbar. Quelle: <http://gonline.univie.ac.at/htdocs/site/browse.php?a=2119&artyp=k&PHPSESSID=3fc4787f90c9722742d99f47c4115859>, 26.08.08, 19:00

<sup>3</sup> Die Passagen zum Literaturverzeichnis sind dem „Begleitmaterial zum Online-Modul „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“, das drei Professoren der FH Münster für ihre Studenten zusammengestellt haben, entnommen. Das Modul ist verfügbar unter der Internetadresse <http://www2.fh-muenster.de/casa/wissarb/index2.htm>.

Der hier zitierte Ausschnitt ist unter Kapitel 4.5 als pdf-Dokument verfügbar:

[http://www2.fh-muenster.de/casa/wissarb/raum\\_45.htm](http://www2.fh-muenster.de/casa/wissarb/raum_45.htm), 26.08.08, 19:30

<sup>4</sup> Die Ausführungen sind ein Auszug aus dem Internetportal TeachSam: [http://www.teachsam.de/arb/zit\\_internet\\_1.htm](http://www.teachsam.de/arb/zit_internet_1.htm), 26.08.08, 20:00

Wir möchten abschließend darauf hinweisen, dass die zitierten Unterlagen teilweise noch nach den alten Rechtschreibregeln verfasst sind.